

Nun werde ich immer gefragt: Warum nennt man dieses neue Haus: „Charlotte von Kusserow“? Dazu müssen wir etwas über 100 Jahre in der Geschichte Steingadens zurückblicken, in das Jahr 1896. Damals ehelichte Friedrich von Dürckheim-Montmartin die preussische Landadelige Charlotte von Kusserow, die sehr viel Geld in diese Ehe als Mitgift mit eingebracht hat. Nun war diese Charlotte nicht nur eine sehr vermögende Frau, sondern insbesondere ihr soziales Denken und Verhalten war vorbildlich und für Steingaden und Umgebung absolutes Neuland. Schon kurz nach der Heirat fiel ihr auf, dass in unserer Heimat die Wochenpflege sehr im Argen lag und bereits ein Jahr nach ihrer Hochzeit stellte sie eine Frau ein, die ärmere Wöchnerinnen pflegte sowie mit Wäsche und Nahrungsmitteln ausstattete. Aus diesen Anfängen entwickelte sich der sog. „Wanderkorb“, dies war ein Depot mit allerhand erforderlichen Wäschestücken und Utensilien, die ausgeliehen, nach Gebrauch wieder eingesammelt, gereinigt und desinfiziert und für die nächste Verwendung wieder bereitgehalten wurden.

Eine weitere großartige Initiative dieser Frau war die Fürsorge für unterernährte Kinder. Bereits 1899 gründete Charlotte von Dürckheim-Montmartin dann den „Verein für Ferienkolonien“. In einem kleinen Restbesitz von Steingaden, einem Haus in Halblech, wurden 40 Betten eingerichtet, das dazugehörige Mobiliar und Geschirr angeschafft, Aufsichts-

personen angestellt und vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst mit vom Roten Kreuz ausgesuchten schwächlichen und erholungsbedürftigen Stadtkindern belegt. Diese Idee wurde dann einige Jahrzehnte später in einem eher sehr unrühmlichen Abschnitt unserer Deutschen Geschichte aufgegriffen und unter dem Namen „Kinderlandverschickung“ populär gemacht.

Am 1. Januar 1901 wurde der Zweigverein Steingaden des Roten Kreuzes von ihr mit ins Leben gerufen, dessen Mitgliederzahl, bei der Gründung 40 Frauen betrug und im Laufe der Zeit bis auf 215



*Charlotte Grafm von Dürckheim-Montmartin, geborene von Kusserow (1869 - 1959), gestorben in Frankfurt/Main, beerdigt in Steingaden*

anstieg. Es war der mitgliederstärkste ländliche Frauenverein in Bayern. Ein Jahr später dann begann Charlotte von Dürckheim mit der Herausgabe des „Roten Kreuz-Boten“, einer kleinen, sich später erheblich ausweitenden Zeitschrift, deren Zweck es war, vor allem Landfrauen laufend über Kinderpflege und Erziehung, Wöchnerinnenpflege, Hygiene, aber auch über die Gefahren der TBC sowie des überzogenen Alkoholgenusses aufzuklären.

Eine weitere soziale Aktivität dieser ungemein engagierten Frau war die Initiative für die Einrichtung einer „Suppenküche“. In einem großen Raum der Brauerei wurden Tische und Bänke für etwa 150 Schulkinder aufgestellt. Die Kinder bekamen mittags eine dicke Suppe und dazu ein halb Pfund Brot. Für Bedürftige und bei mehr als drei Kindern pro Familie waren die Mahlzeiten umsonst, für andere kostete die Mittagsverpflegung 5 Pfennige. Im ersten Winter wurden über 4.000 Portionen ausgegeben, in den weiteren Wintern waren es dann weit über 7.000, nachdem diese Einrichtung auch auf bedürftige Wöchnerinnen ausgedehnt worden war.

Für Charlotte von Dürckheim-Montmartin war auch die schlechte Krankenversorgung der Bevölkerung in der Kirchengemeinde Steingaden Anlass zum Handeln. So richtete sie bereits im Jahre 1904 im Fohlenhof eine Krankenpflagestation ein, zunächst mit 7 Betten, Schwesternzimmer, kleinem Operationsraum, Bad und WC. Sogar ein Privatarzt wurde für diesen Zweck eingestellt. Diese Station wurde von der Bevölkerung so stark angenommen, dass sie bald aus allen Nähten platzte. So reifte der Gedanke bei Frau von Dürckheim, mit den drei Landgemeinden Steingadens ein eigenes Krankenhaus zu errichten. Von ihr wurde dafür ein ca. 5.000 m<sup>2</sup> großes Grundstück zur Verfügung gestellt, eingeschlossen die Zusage der Ökonomie des Grafen, unentgeltlich alle Bauarbeiten hierfür zu unternehmen. Am 8. September 1909 war es dann soweit: Das neue Krankenhaus von Steingaden wurde feierlich eröffnet. 40 Betten, ein modern ausgestatteter Operationsraum, Schwesternzimmer und alle erforderlichen Neben- und Betriebsräume warteten auf „Kundschaft“. Dieses Krankenhaus wurde bis 1980 betrieben und erst vor einigen Monaten verstarb der letzte Chefarzt unseres Krankenhauses, Dr. Hagen.

Als der befürchtete 1. Weltkrieg ausbrach, wurde im Fohlenhof – auf Initiative von Frau von Dürckheim ein Behelfslazarett mit 24 Betten und Operationszimmer eingerichtet und sogar von ihr selbst und ihrer 16-jährigen Tochter Isa geleitet und betreut. Zusätzlich wurde von den Dürckheims ein ganzer Lazarettzug mit 400 Betten, OP, Apotheke, 2 Ärzten, 4 Schwestern und 2 Geistlichen den ganzen unglückseligen 1. Weltkrieg über finanziert.

Ich denke, diese Frau verdient es, posthum in dieser Form mit unserem modernen Alten- und Pflegeheim in Verbindung gebracht zu werden – noch dazu, da diese großartige Frau ihren Lebensabend in vollkommener Armut verbringen musste. Eine Frau, der die damaligen drei Landgemeinden Fronreiten, Lauterbach und Urspring und damit unsere heutige Gemeinde Steingaden sehr viel verdanken. Soviel zum Leben und Wirken von Charlotte von Dürckheim, geb. von Kusserow, der – so denke ich - zu Recht mit unserem neuen Alten- und Pflegeheim ein Gedenken gewidmet ist und damit ihre Großherzigkeit in den Annalen unserer Gemeindegeschichte ihren Platz findet.

Ihr  
Xaver Wörle

Quelle: „Die Familie von Dürckheim in Steingaden“ – verfasst von Dr. Wilfried Graf Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin.